



UNION ZUR FÖRDERUNG VON OEL- UND PROTEINPFLANZEN E. V.



Gute Gründe für Biokraftstoffe

Fakten zur Fortsetzung der Dekarbonisierung im Straßenverkehr

Gute Gründe für Biokraftstoffe

Fakten zur Fortsetzung der Dekarbonisierung im Straßenverkehr

Marktsituation bei Agrarrohstoffen prekär!.....	6
Bedeutung für die Landwirtschaft.....	8
Sicherung der heimischen Eiweißfuttermittelproduktion	10
Biodieselmärkte sichern Absatz für gentechnikfreies Rapsschrot	12
Die Pflanzenölproduktion wächst stärker als die Nachfrage.....	14
Deutschland: Treibhausgasminderungspflicht, Treiber für Biomasserohstoff-, Treibhausgasminderungs- und Kosteneffizienz.....	16
Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft	18
Straßenverkehr: Dekarbonisierung nur im Verbund möglich	20
Befragung bestätigt: Verbraucher sehen Biokraftstoffe positiv*	22
Das wollen wir!.....	24

Der von Menschen verursachte Klimawandel ist bereits heute sichtbar und vor allem für die Landwirtschaft spürbar, wie das „Dürrejahr“ 2018 deutlich gezeigt hat. Die Landwirtschaft ist aber nicht nur betroffen; sie ist auch Teil der Lösung einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Der Klimaschutzaktionsplan 2020 und Klimaschutzplan 2050 zeigen die Herausforderungen bei der Dekarbonisierung des Straßenverkehrs auf. Der Sonderbericht des Weltklimarates (IPCC) drängt gleichzeitig zur Eile. Denn der Verkehrs-

sektor muss ab 2050 praktisch ohne fossile Kraftstoffe und Antriebe auskommen.

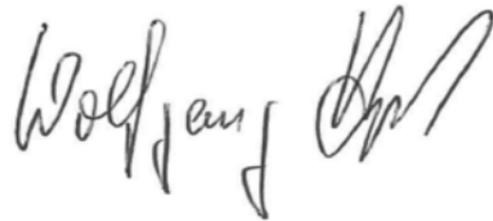
Nachhaltig zertifizierter und treibhausgasoptimierter Biodiesel aus Raps kann schon heute einen spürbaren Beitrag zur Dekarbonisierung im Straßenverkehr und in der Land- und Forstwirtschaft leisten, im Verbund mit weiteren erneuerbaren Kraftstoffen und Antrieben.

Deutschland geht zwar mit dem Klimaschutzplan 2050 voran, das Klimaschutzziel von 40% in

2020 wird jedoch verfehlt. Bis 2030 soll sogar eine Reduktion um 55 % erreicht werden.

Bis 2020 müssen die Unterzeichner des Klimaschutzabkommens von Paris nationale Aktionspläne vorlegen. Diese werden zeigen, wie ernst diese Verpflichtung genommen wird. Insbesondere die EU-Mitgliedsstaaten sind gefordert, ambitionierte Pläne vorzulegen. Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse wie Raps, Getreide oder Zuckerrüben werden in den nationalen Aktionsplänen zur Mobilität kurz- bis mittelfristig eine

zentrale Rolle spielen. Denn nur hier sind bereits heute ausreichende Produktionskapazitäten vorhanden. Außerdem setzt vor allem die deutsche Biokraftstoffgesetzgebung weltweit Standards bei der Nachhaltigkeit der Rohstoffe.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang Vogel', with a stylized flourish at the end.

Wolfgang Vogel, Vorsitzender der UFOP

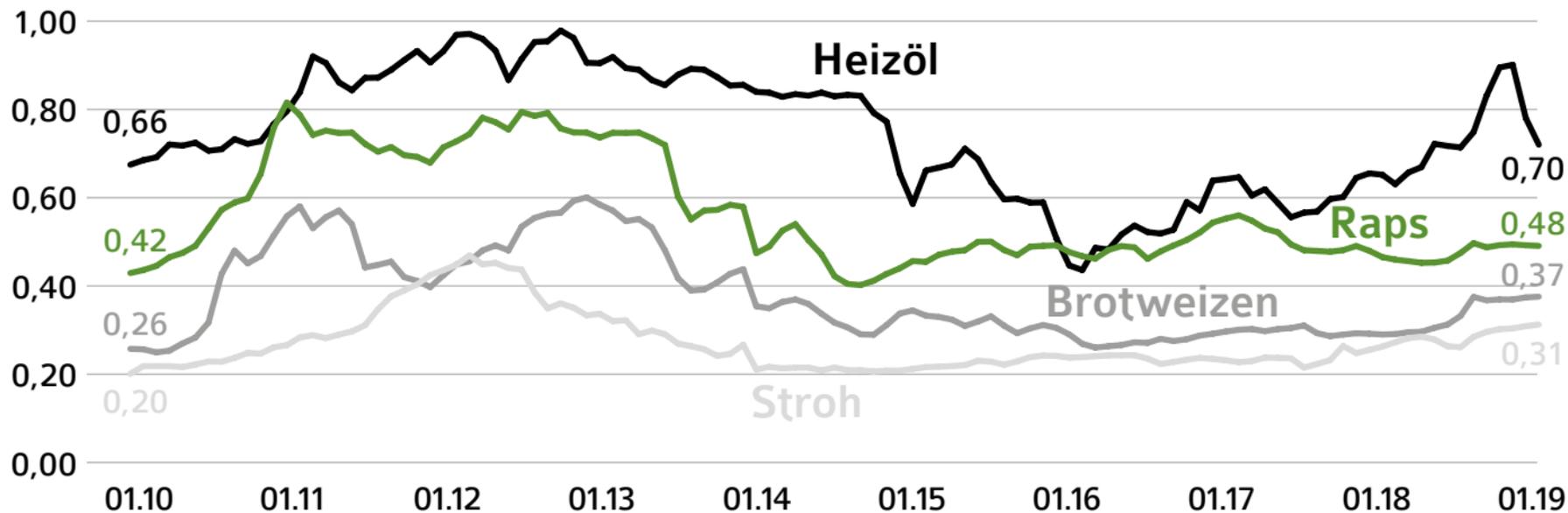
Marktsituation bei Agrarrohstoffen prekär!

Heizöl ist mehr „wert“ als Raps und Getreide

- › Seit Jahren bestimmt ein dramatisch niedriges Preisniveau die Erlöse bei Raps und Brotweizen, daran ändert auch das „Dürrejahr 2018“ nichts.
- › Energiepreise und Preise für Agrarrohstoffe entwickeln sich gegenläufig, die Landwirtschaft ist der „Inflationsbremser“!
- › Eine zusätzliche Nachfrage zur dringend notwendigen Verbesserung der Preise für Raps und Getreide ist nicht absehbar. Eine politische Diskussion über die prekäre Marktsituation findet praktisch nicht statt.
- › In einer „Tank-Teller“-Diskussion oder auch einer Debatte um iLUC gegen nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe zu argumentieren, wird der Situation nicht gerecht.

Lebensmittel billiger als Energie!?

Preise für Brotweizen, Raps und Stroh sowie Heizöl, umgerechnet in Heizöläquivalent, in Euro je kg bzw. l, inkl. MwSt.



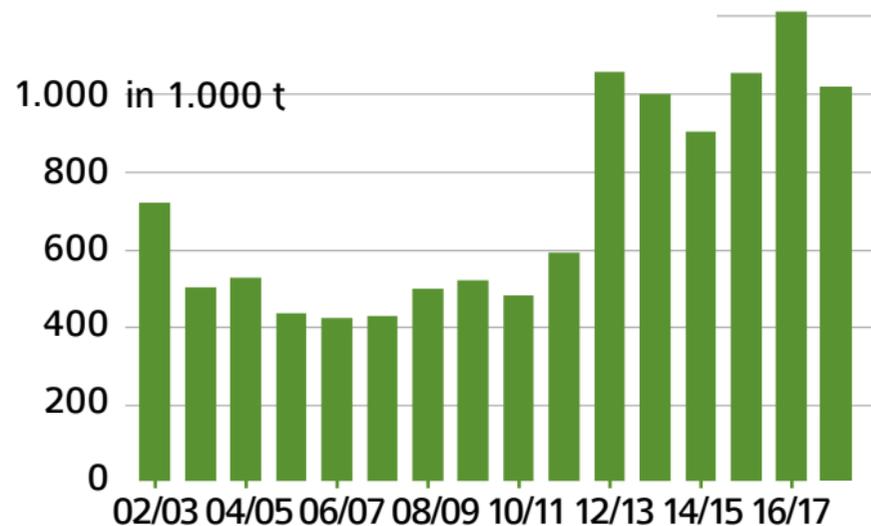
Umrechnung der Erzeugerpreise für Agrarprodukte mit Heizöläquivalent (1 l Heizöl = 1,35 kg Raps = 1,95 kg Brotweizen = 2,9 kg Stroh) sowie Heizölpreis für Mengen ab 3.500 l frei Haus | Quelle: AMI

Bedeutung für die Landwirtschaft

Biokraftstoffe entlasten die Agrarmärkte und bremsen den Sinkflug der Erzeugerpreise

- › Rekordernten und Überschüsse prägen die globale Versorgungssituation und gleichen geringere Ernten in anderen Regionen aus.
- › Rekordernten in Süd- und Nordamerika lassen weltweit die Lagerbestände wachsen.
- › **Aber: Der Rohstoffpreis bestimmt die Endverwendung. Die Nahrungsmittelverwendung hat daher durch die höhere Wertschöpfung immer Vorrang gegenüber der energetischen Verwertung.**

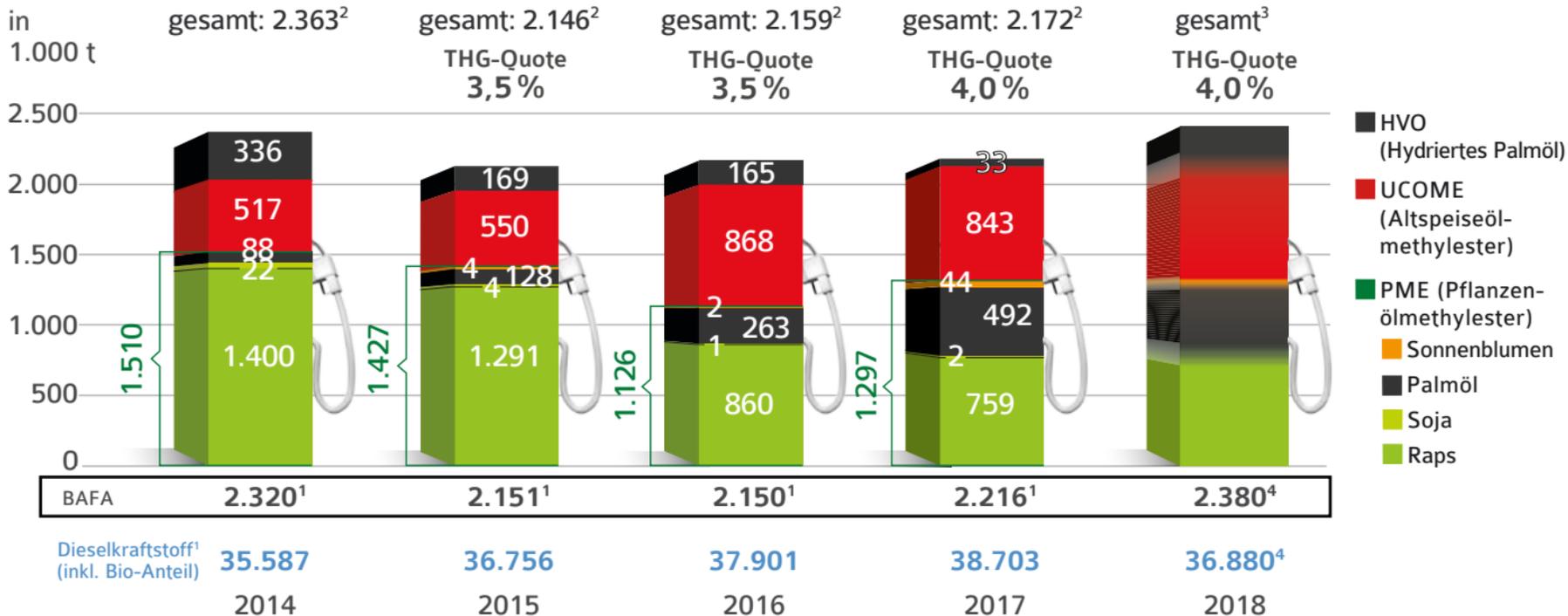
Deutsche Rapsölexporte



© Quellen: Statistisches Bundesamt, AMI

Biodiesel – Absatzentwicklung und Rohstoffzusammensetzung

Inlandsverbrauch 2014–2018¹ | Quotenanrechnung²



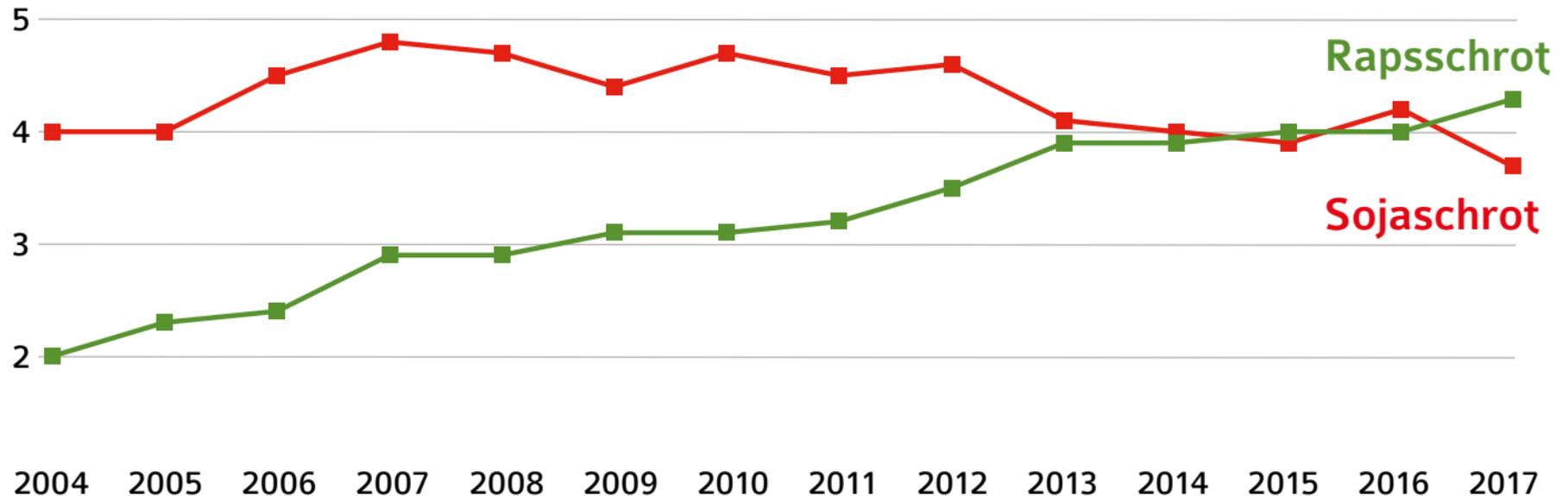
Quellen: ¹BAFA, ²BLE, ³BLE-Evaluationsbericht 2018 für Oktober 2019 erwartet, ⁴Hochrechnung nach Monatsangaben BAFA

Sicherung der heimischen Eiweißfuttermittelproduktion

- › Raps ist die mit Abstand wichtigste gentechnikfreie Proteinquelle in Deutschland und der EU. Raps ist damit Grundlage für eine nationale und europäische Eiweißpflanzenstrategie.
- › Der EU-Rapsanbau reduziert mit einer Erntemenge von ca. 20 Mio. t Rapssaat Soja- und damit auch „Flächen-“ bzw. „Nährstoffimporte“ von etwa mehr als 5 Mio. ha-Äquivalent.
- › Die Rapsschrotverwendung steigt insbesondere in der Milchviehfütterung.
- › Das Deutsche Milchkontor (DMK) ist die größte Genossenschaftsmolkerei in Deutschland mit einer Erfassung von 7,3 Mrd. kg von 8.600 Betrieben. 2017 betrug der Anteil gentechnikfreier Milch 31,5 Prozent bzw. 2,3 Mrd. kg!
- › 2015 wurde erstmals mehr Rapsschrot als Sojaschrot verfüttert.
- › **Und: Raps ist als Blühpflanze unverzichtbar in getreidereichen Fruchtfolgen.**

Was füttern die deutschen Bauern?

in Mio. t



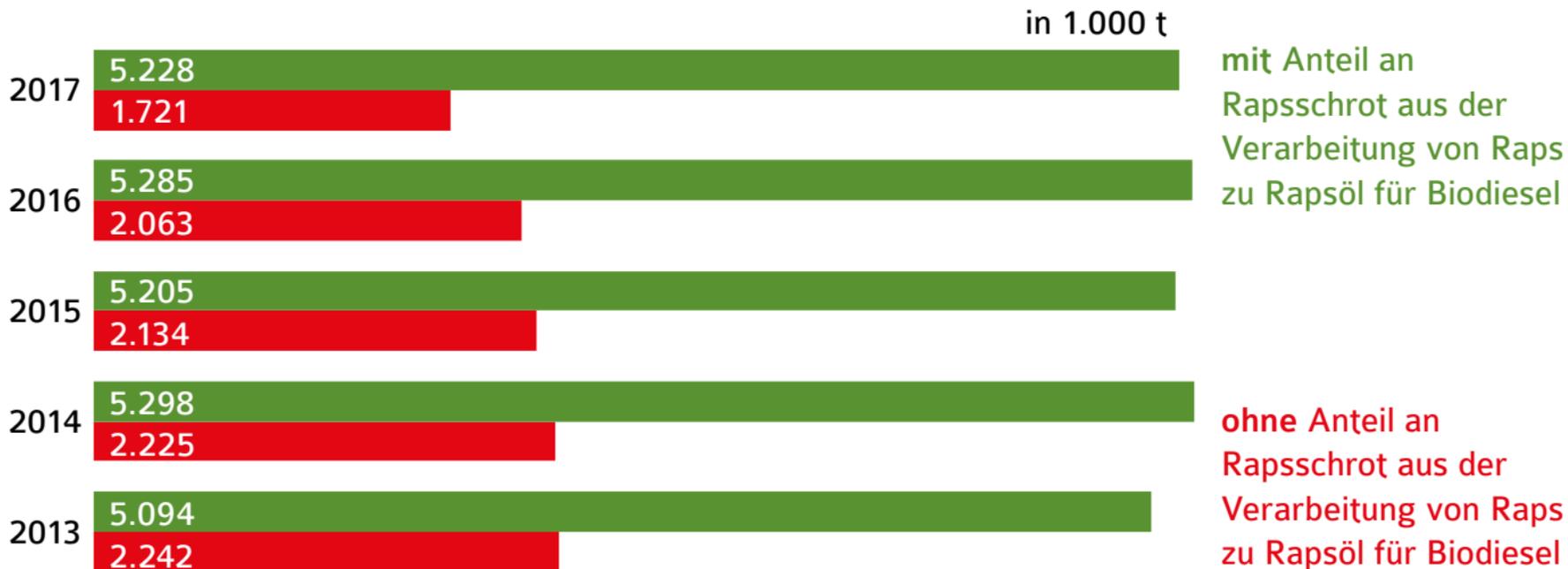
© OVID Homepage | Quellen: Oil World, UFOP, DLG Futterwerttabelle, BMEL, Eurostat

Biodieselmärkte sichern Absatz für gentechnikfreies Rapschrot

(indirekte) Landnutzungsänderungen – eine Frage der Kontrolle!

- › EU-Anbaufläche Raps seit 10 Jahren konstant bei etwa 6,5 Mio. ha
- › EU-Biodieselsatz aus Raps seit 2008: ca. 6 Mio. t pro Jahr, das entspricht ca. 4,3 Mio. ha
- › Der Biodieselsatz sichert die Wirtschaftlichkeit des Rapsanbaus und damit die gentechnikfreie Eiweißfuttermittelproduktion von ca. 8,5 Mio. t
- › EU-Biokraftstoffpolitik – Ursache-Wirkungs-Beziehung für iLUC wissenschaftlich nicht belegbar, im Gegenteil: EU-Rapsanbau verringert Import- und „Flächenanspruch“
- › Treibhausgas-Maluswerte (iLUC-Faktoren) bestrafen nur die europäischen Ölsaatenhersteller! Palmöl wird global über den Preis verkauft
- › **Der Urwaldschutz ist unmittelbare Regierungsaufgabe und lässt sich durch iLUC-Faktoren nicht lösen – deshalb: Verbot der Verwendung von Palmöl durchsetzen, wie es das Europäische Parlament fordert**

Rapsverarbeitung in Deutschland – ohne Biodieselherstellung deutlich weniger gentechnikfreies Rapsschrot



Quellen: BLE, AMI

Die Pflanzenölproduktion wächst stärker als die Nachfrage

- › Die globale Pflanzenölproduktion wächst stetig, und hier besonders der Anteil an Palm- und Sojaöl.
- › Sojaschrot-/Eiweißfuttermittel-Nachfrage treibt die Anbauflächenausdehnung in Südamerika an.
- › Palm- und Sojaölproduktion steigen, obwohl der Biokraftstoffabsatz in der EU stagniert.
- › Deutschland exportiert Rapsöl, weil der Biodieselabsatz stagniert.
- › Nahrungsmittelverwendung und stoffliche Nutzung treffen auf reichliches Angebot.

- › **Ausweg in Drittstaaten: steigende Verpflichtungsvorgaben für die Biodieselbeimischung in Dieselkraftstoff.**

Biokraftstoffmandate*

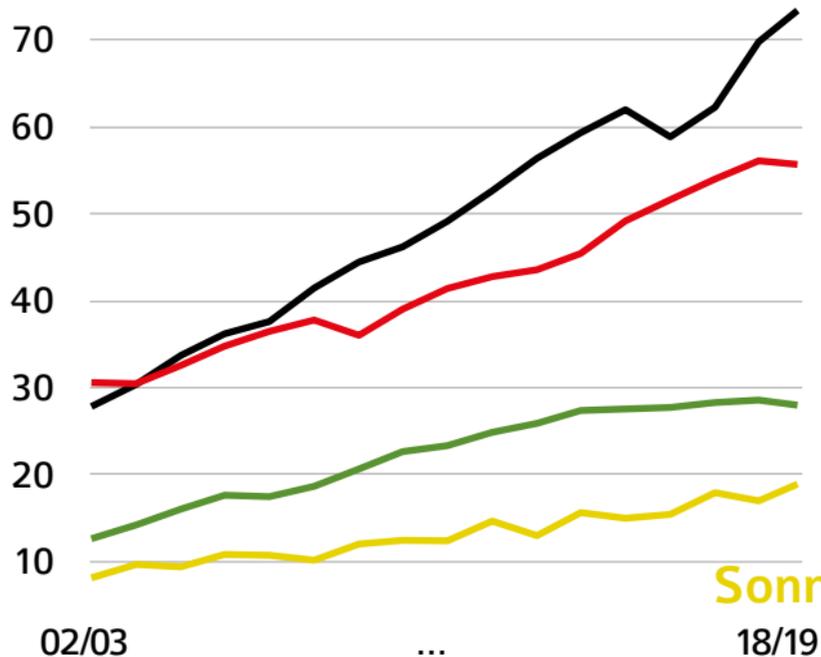
Biokraftstoffmandate%	2018	2019
Indonesien	20	20 (30 wird geprüft)
Malaysia	7	10
Argentinien	8	12
Brasilien	8	10
Thailand	7	10
USA RFS-Programm	5,8 Mio. t	6,3 Mio. t (2017: 6,7 Mio. t)

* außerhalb der EU höher

Quelle: F.O. Licht, Bifuel Digest, FAS, Platts

Globale Pflanzenölproduktion

in Mio. t



Preisentwicklung Pflanzenöle

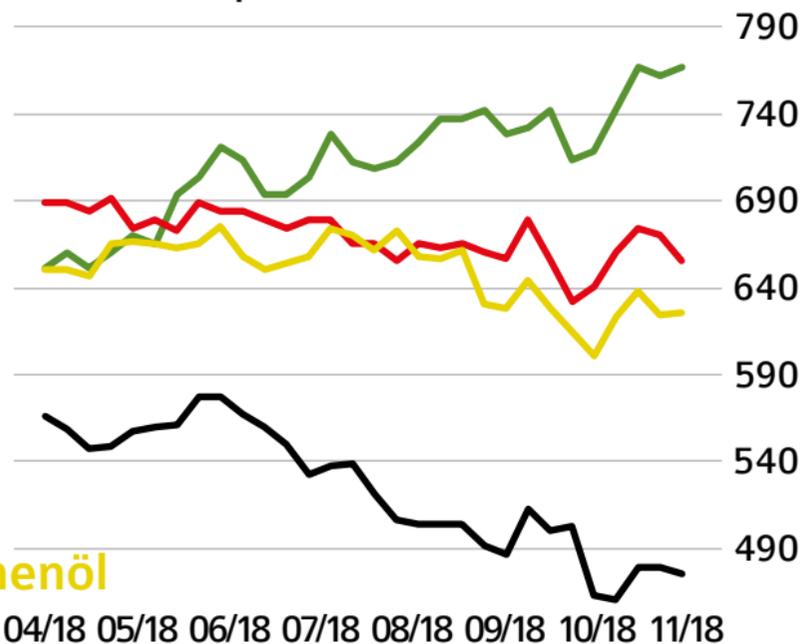
Großhandelspreise in EUR/t

Palmöl

Sojaöl

Rapsöl

Sonnenblumenöl



© Quellen: USDA, AMI

Quelle: AMI

Deutschland: Treibhausgasminderungspflicht, Treiber für Biomasse- rohstoff-, Treibhausgasminderungs- und Kosteneffizienz

Treibhausgasminderungspflicht treibt THG-Wettbewerb an – Klimaschutzpotenzial nicht ausgeschöpft

- › Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) bestätigt die erheblich verbesserte Treibhausgaseffizienz.
- › Die THG-Minderungspflicht muss sich an den durch Normen vorgegebenen Beimischungsanteilen für Biokraftstoffe (E10, B7, B30) orientieren.
- › Eine verstetigte schrittweise Erhöhung der THG-Minderungspflicht ist sachgerecht, die Verpflichteten und die Biokraftstoffwirtschaft können sich flexibel darauf einstellen.
- › Biodiesel ist im Dieselmotormarkt aktuell die einzige flächendeckende Option zur Dekarbonisierung des Schwerlastverkehrs und der nichtstraßengebundenen Maschinen (Land- und Forstwirtschaft, Bauwirtschaft) mit hohem Leistungsbedarf.
- › Das THG-Minderungspotenzial kann in bestehenden Fahrzeugflotten gehoben **sofort** werden.
- › **2017: Beitrag der Biokraftstoffe zur Treibhausgasminderung: 7,7 Mio. t**

THG-Minderungsquote bis 2030*

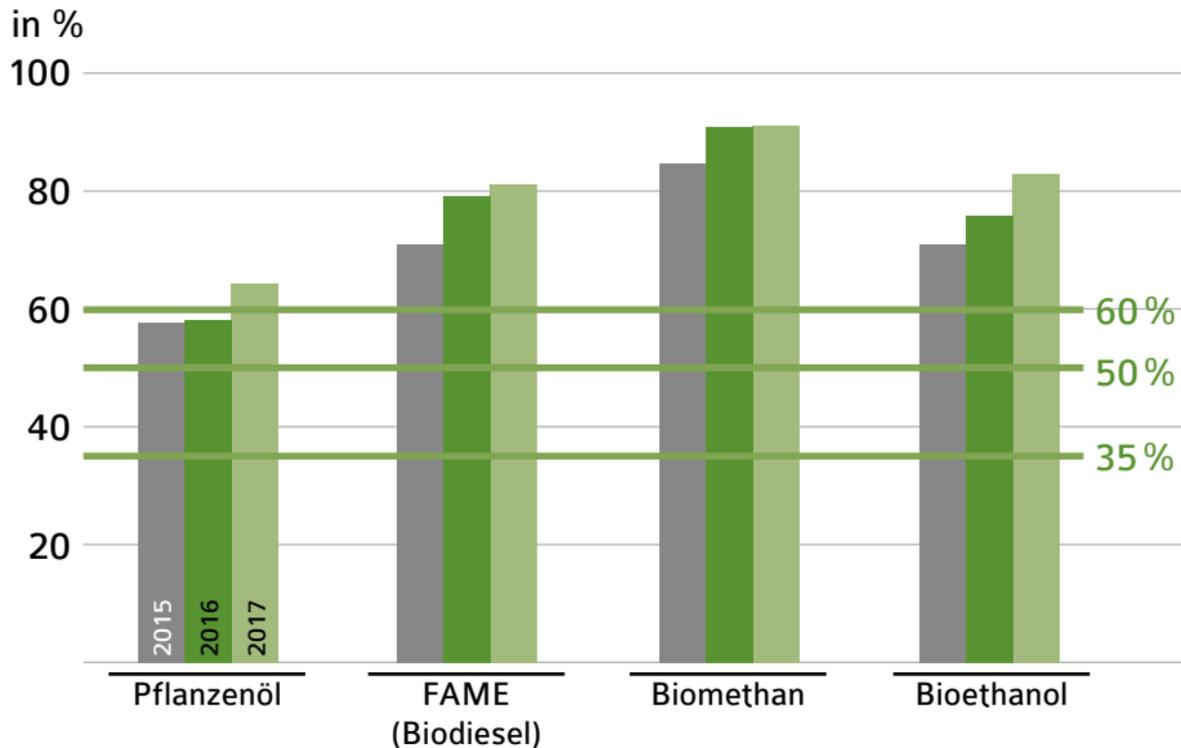
	Gesetzliche Regelung**	Verbände- Forderung***	entspricht EE-Anteil im Verkehrs- sektor***
2019	-4,0	-4,0	-
2020	-6,0	-6,0	10,0
2022	-6,0	-8,0	12,0
2024	-6,0	-10,0	14,0
2026	-6,0	-12,0	16,0
2028	-6,0	-14,0	18,0
2030	-6,0	-16,0	20,0

* in % der ges. Diesel- und Benzinmengen

** § 37a Absatz 4 Satz 2 BImSchG

*** BBE-Vorschlag zum Klimaschutzgesetz vom 21.11.2018

THG-Einsparung Biokraftstoffe in %



Quelle: © BLE | Evaluations- und Erfahrungsbericht für das Jahr 2017, S. 64

Nachhaltig zertifizierte und treibhausgasoptimierte Biokraftstoffe schaffen Wertschöpfung

- › Regionale Stoffkreisläufe durch Verwendung von Pflanzenölkraftstoffen in der Land- und Forstwirtschaft („Haferprinzip“)
- › Öffentliche Akzeptanz außerordentlich hoch
- › Einstieg in die Dekarbonisierung nur mit Biokraftstoffen aufgrund der hohen Energiedichte möglich (Leistungsanforderung: Feldarbeiten, Ernte etc.)
- › **Klimaschutzplan 2050**
 - › THG-Minderungsverpflichtung
Landwirtschaft: -34%!
 - › Kraftstoffbedarf Landwirtschaft ca. 1,5 Mio. t, entspricht ca. 4 Mio. t CO₂-Äquivalent
 - › Ziel: 100% Pflanzenölkraftstoffeinsatz – THG-Effizienz: 65%
 - › THG-Vermeidungspotenzial: ca. 2,5 Mio. t CO₂-Äquivalent
 - › Flächenbedarf: max. 1 Mio. ha Raps

Klimaschutzgesetz: Minderungsziele verpflichtend verankert:

Handlungsfeld	1990*	2014*	2030*	2030**
Energiewirtschaft	466	358	175–183	62–61 %
Gebäude	209	119	70–72	67–66 %
Verkehr	163	160	95–98	42–40 %
Industrie	283	181	140–143	51–49 %
Landwirtschaft	88	72	58–61	34–31 %
Teilsomme	1.209	890	538–557	56–54 %
Sonstige	39	12	5	87 %
Gesamtsumme	1.248	902	543–562	56–55 %

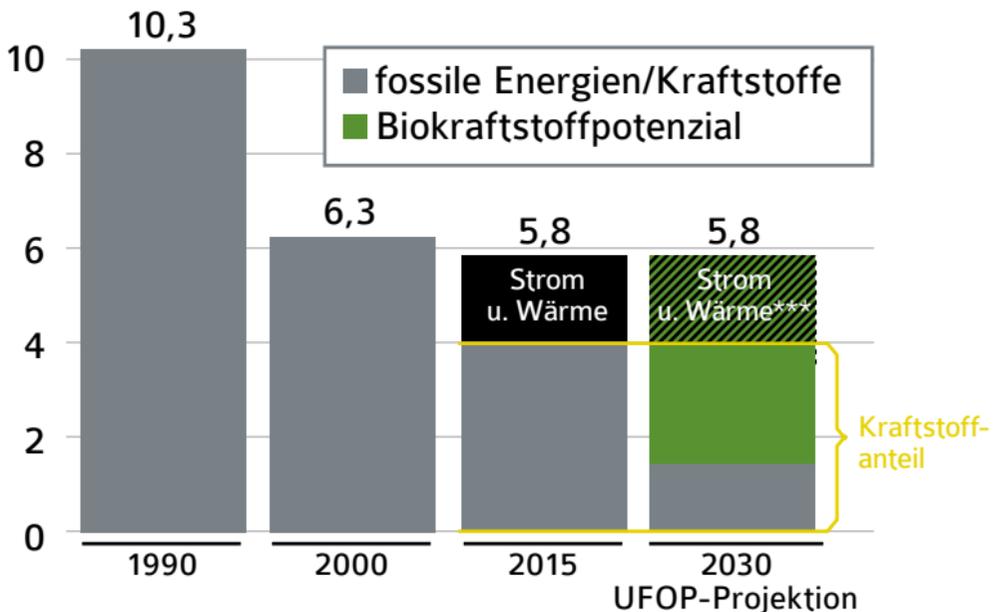
* Emissionen in Mio. t CO₂-Äquivalent

** Minderungsziel in % gegenüber 1990

Quelle: Klimaschutzplan 2050 (14.11.2016)

Landwirtschaftliche Emissionen durch Energienutzung

in Mio. t CO₂-Äquivalent



*** THG-Minderungspotenzial durch Nutzung von Strom und Wärme aus Biogasanlagen, Windkraft und Photovoltaik

Quelle (bis 2015): Nationale Treibhausgasinventarberichte | © DBV

Straßenverkehr: Dekarbonisierung nur im Verbund möglich

Herausforderung: Kraftstoffverbrauch in Deutschland im Straßenverkehr 2018: ca. 37 Mio. t Diesel und ca. 18 Mio. t Benzin

Die Dekarbonisierung des Verkehrs als evolutionären Prozess begreifen und „antreiben“:

- › Verkehrsverlagerung
- › Treibhausgas-effiziente Biokraftstoffe
- › Schrittweise Elektrifizierung – Hybridisierungsstrategie
- › Effizientere Motoren

Herausforderung: mit Biokraftstoffen jetzt Treibhausgase sparen!

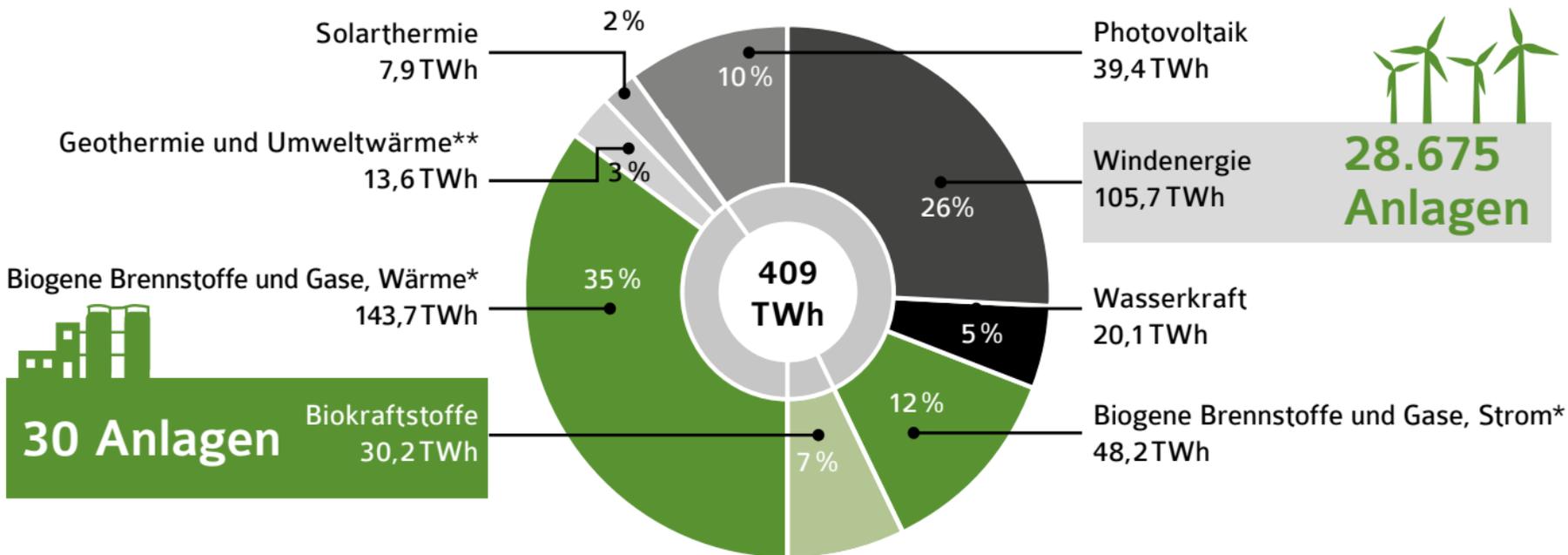
- › Nachhaltig zertifizierte und treibhausgasoptimierte Biokraftstoffe in bestehende Fahrzeugflotten einsetzen
- › Biokraftstoffe als Blendkomponente in Plug-in-Hybridfahrzeugen
- › Problemschwerpunkt Schwerlastverkehr: hohe Energiedichte Vorteil Biokraftstoffe

Herausforderung öffentliche Akzeptanz – wo kommt der erneuerbare Strom her?

- › Situation: Biokraftstoffe sind mit 5,2% Marktanteil die einzige spürbare Alternative
- › THG-Effizienz und Innovation bestimmen den Marktzugang: biomasserohstoff- und technologieoffener Wettbewerb!

Energiebereitstellung aus erneuerbaren Energieträgern (2017)

Etwa 30 Biokraftstoffanlagen stellen so viel Energie bereit wie ca. 8.115 Windkraftanlagen



© Umweltbundesamt (UBA) auf Basis AGEE-Stat, Stand: 08/2018 | * mit biogenem Anteil des Abfalls | ** Stromerzeugung aus Geothermie etwa 0,16 TWh (nicht separat dargestellt)

Befragung bestätigt: Verbraucher sehen Biokraftstoffe positiv*

Fehleinschätzung zum Image von Biokraftstoffen hemmt die Politik

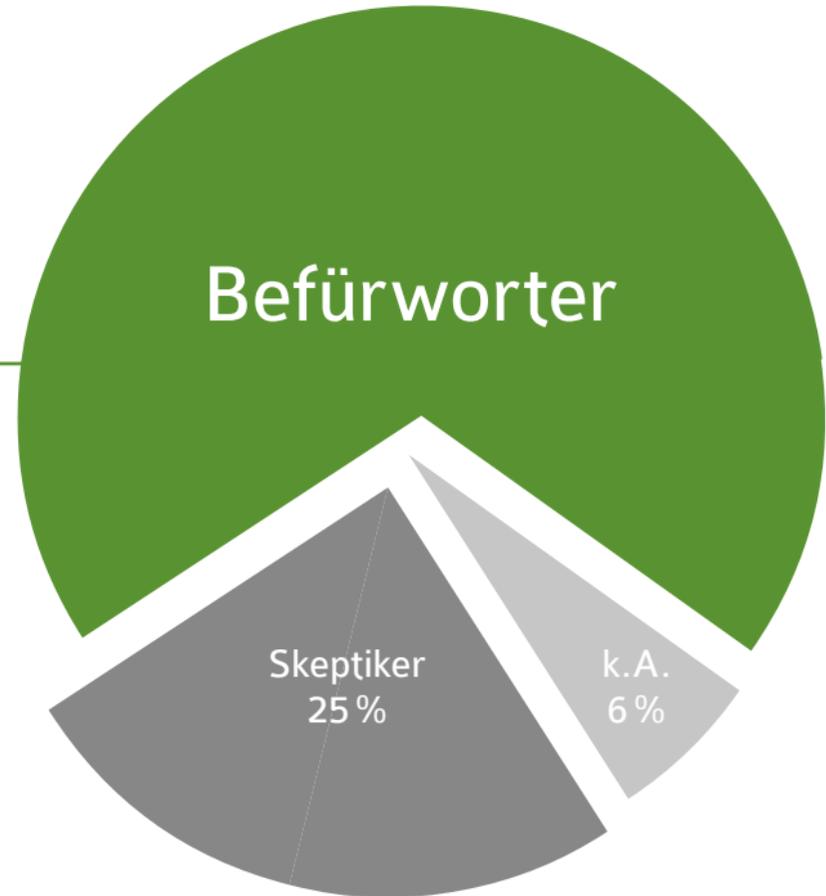
- › 69 Prozent der Deutschen bewerten Biokraftstoffe positiv.
- › Die Kritik zur Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen wird wahrgenommen.
- › Der Umfrage von TNS Infratest (2016) zufolge ändern Skeptiker bei sachlicher Aufklärung ihre Meinung.
- › **Wichtig:** Die Umfrage zeigt den **grundsätzlichen Informationsbedarf** zur Verwendung von Biomasse auf, unabhängig, ob energetische oder stoffliche Nutzung.
- › **Erforderlich: mehr Öffentlichkeitsarbeit und sachgerechte Aufklärung**

* Verbraucherumfrage Biokraftstoffe, Veröffentlichung von UFOP, OVID, VDB; (2016)

Was denkt Deutschland über Biokraftstoffe?

69 %

der Bevölkerung bewerten
Biokraftstoffe allgemein
als positiv



Das wollen wir! – Das Treibhausgasminderungspotenzial der Landwirtschaft als Energieversorger und -anwender heben, Perspektiven und Akzeptanz schaffen!

Ausgestaltung der förderrechtlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und ausgewogene Biokraftstoffpolitik nach 2020 – die Landwirtschaft mitnehmen!

- › Beibehaltung der Kappungsgrenze von 7 % für Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse nach 2020 als „iLUC-freie Basismenge“.
- › 2019 palmölbasierte Kraftstoffe möglichst begrenzen und auslaufen lassen.
- › Landnutzungsänderungen müssen schnellstmöglich durch Regierungsabkommen und Kompensationsangebote gelöst und begleitet werden.
- › Der „iLUC-Standpunkt“ der EU-Kommission darf nicht die Grundlage für die politische Entscheidung sein – ein wissenschaftlicher Nachweis für die Ursache-Wirkungs-Beziehung ist nicht möglich – Modelle sind keine Entscheidungsgrundlage.

- › iLUC/dLUC betrifft alle Verwendungsoptionen von Palmöl, eine verwendungsunabhängige und transparente Nachhaltigkeitszertifizierung muss gesetzlich umgesetzt werden! Freiwillige Zertifizierungssysteme sind sanktionsschwach.
- › Einführung einer THG-Minderungspflicht in der EU.
- › Schrittweise Anhebung der THG-Minderungspflicht in Deutschland, diese fördert weitere Alternativen wie Kraftstoffe aus erneuerbarem Strom (e-Fuels).
- › Technologie- und rohstoffoffene Förderung im Wettbewerb ist Treiber einer möglichst auch kosteneffizienten Nutzung der nachhaltig zertifizierten Biomasseressourcen (einschließlich Reststoffe wie Stroh).
- › Evolutionäre Entwicklung der Alternativen zur Vermeidung von Versorgungsrisiken.
- › Die Hybridisierung der Antriebe ist der Einstieg. Nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe überbrücken den Übergang in rein strombasierte Antriebe und nicht biogene Kraftstoffe.
- › Fortschreibung der vollen Steuerentlastung für Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft nach 2020 bis mindestens 2030.
- › Steuererstattungsverfahren entbürokratisieren, energiesteuerfreien Bezug für die Land- und Forstwirtschaft ermöglichen.

Herausgeber und Text:

- › Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP)
Claire-Waldoff-Str. 7 · 10117 Berlin
info@ufop.de
www.ufop.de

Stand:

- › Januar 2019, 3. Auflage

Bildnachweis Titel:

- › OFC Pictures/Shutterstock.com

Gestaltung:

- › WPR COMMUNICATION
www.wprc.de



Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7 · 10117 Berlin

info@ufop.de
www.ufop.de